

Mutmacher im Kampf gegen Diskriminierung

Von DOMINIK LANGE

Kreis Gütersloh (gl). Machtmissbrauch, Diskriminierung und Stigmatisierung sind allesamt Faktoren, die einen Menschen in eine psychische Krise stürzen können. Wie man zurück in ein selbstbestimmtes Leben finden kann, dazu will das Hörspiel „Herz.Kopf.Hand“ Impulse liefern. Am Dienstag, 28. September, wird es im Rahmen der Woche der seelischen Gesundheit in der Gütersloher Stadtbibliothek uraufgeführt.

Entstanden ist die Produktion im Kursus „Theater für's Leben“ am Recovery College Gütersloh-OWL. Das ursprünglich als Theaterstück konzipierte „Herz.Kopf.Hand. Ein Spiel mit viel Empowerment“, so der vollständige Titel, entstammt der Feder von Dozent Timo Benders (Foto). „Es lag lange Zeit in der Schublade“, berichtet der 42-Jährige, der den Kursus zusammen mit Genesungsbegleiter Dirk Hamann (53) geleitet hat. „Als wegen der Corona-Pandemie Präsenzveranstaltungen nicht möglich waren, kam die Idee, es in ein Hörspiel umzuwandeln.“



Bei den Kursusteilnehmern stieß der Vorschlag auf Zustimmung. Das Drehbuch wurde verschickt – und, so Hamann, „mit einem fliegenden Start ging es los“. In Online-Konferenzen schlüpften die Beteiligten – allesamt Laien – in ihre Charaktere und lasen ihre Texte vor, während die Aufnahme lief. Das Engage-

ment der Sprecher heben beide Dozenten begeistert hervor: „Jeder gab alles, was er konnte. Die Teilnehmer fanden sich in den Rollen wieder. Und trotz des Online-Formats entwickelte sich ein Gefühl der Solidarität.“ Und der Identifikation: Das gemeinsame Erlebnis inspirierte einige der Beteiligten dazu, sich auf anderen Ebenen mit dem Thema auseinanderzusetzen – etwa mit der Herstellung von Requisiten oder der Fertigung von Gemälden.

Die Begeisterung der Sprecher scheint auch in Beiträgen auf der Internetseite des Recovery College durch. „Die Rolle passte perfekt zu meiner momentanen Situation“ und „Das Stück hat mich tief berührt und ist wunderschön“ heißt es dort etwa.

Doch worum geht es inhaltlich? Da will Autor Benders nicht zu viel verraten. Außer: „Das Stück ist dreigeteilt. Im ersten Teil (Herz) geht es um das Gefühl. Der zweite Teil (Kopf) befasst sich mit kognitiven Gedanken, und im dritten Teil (Hand) wird es körperlich.“ Die Aussage des Hörspiels fasst der Theaterpädagoge so zusammen: „Individuelle Genesungswege sollen generalisiert, also verallgemeinert werden. So lassen sich unterdrückende Strukturen der Gesellschaft aktiv verändern.“ Als Unterdrückung bezeichnet er eben auch, dass man als psychisch Erkrankter oft stigmatisiert wird. „Dem wollen wir am Recovery College entgegenwirken, das Dr. Klaus-Thomas Kronmüller (Ärztlicher Leiter des LWL-Klinikums Gütersloh, Anm. d. Red.) einmal treffend als Fitnessstudio für die Seele bezeichnet hat“, so Benders. Seelische Erkrankungen und Krisen sollen keine Tabuthemen in der Gesellschaft sein.



Die Inspiration durch das Hörspiel „Herz.Kopf.Hand“ reichte bei einem Teilnehmer so weit, dass er das Gehörte zeichnerisch umsetzte. Das Stück wird im Rahmen der Woche der seelischen Gesundheit am Dienstag, 28. September, in der Gütersloher Stadtbibliothek uraufgeführt.

35 Stunden Arbeit in 30-minütiges Stück investiert

Kreis Gütersloh (dl). „Herz.Kopf.Hand“ ist ein richtiges Hörspiel, bietet wie andere Produktionen dieser Gattung auch Hintergrundgeräusche. Und Musik. Die hat Dr. Michael Schulz, Mitarbeiter der Stabsgruppe für Klinikentwicklung und Forschung am LWL-Klinikum Gütersloh, geschrieben. „Ein sehr musikalischer Mensch“, schwärmt Dozent und Autor Timo Benders. „Seine Improvisationen machen das Stück noch

wertvoller.“ Das Hörspiel kommt auf eine Spielzeit von 30 Minuten. Der Arbeitsaufwand – Sprach- und Musikaufnahmen sowie Schnitt – lag bei etwa 35 Stunden. Dass die Öffentlichkeit im Zuge der Woche der seelischen Gesundheit in den Genuss von „Herz.Kopf.Hand“ kommt, ergab sich während der Planung der Reihe. „Ich freue mich auf einen schönen Abend und hoffe, dass die Zuhörer etwas für sich mitnehmen können“, sagt

Benders mit Blick auf den 28. September. Dirk Hamann (Foto) ergänzt: „Toll wäre es, wenn sich im Anschluss Gespräche entwickeln und die Gäste das Gehörte in den Kontext ihrer eigenen Erfahrungen setzen.“ Nach der Premiere soll das Stück als



Podcast auf der Internetseite des Recovery College abrufbar sein. Einlass in der Stadtbibliothek am 28. September ist um 19.30 Uhr. Die Veranstaltung selbst beginnt um 20 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Moderiert wird der Abend von Andrea Zingsheim, Vorsitzende des Recovery College, und Dr. Klaus-Thomas Kronmüller, Ärztlicher Direktor des LWL-Klinikums. Im Programm zur Veranstaltung heißt es: „Der Stoff

soll Mut machen, sich dem Thema Unterdrückung zu stellen, nicht nur bewegt zu werden wie eine Marionette, sondern das Leben aktiv zu gestalten und Freude, Neugierde und Freiheit zu fühlen. Individuelle Genesungswege können Beispiele sein, wie in der Gesellschaft psychischer Erschütterung entgegengewirkt werden kann.“

Mehr im Internet unter www.recovery-college-gt-owl.de.